

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien befragen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zul.-Exp., Wallfischgasse 10;  
oder die Annoncen-Bur.;  
A. Oepplik, Stubenbastei 2,  
Rotter & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
stätte 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpa-  
tigen Garnitur kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., 4. Mal, 4. Mal,  
Stempelgebühren 30 kr.

aus der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,  
5 kr., ein Monat 85 kr.  
Die Zeitung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. v. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 5. kr.  
Verleger und Eigenthümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Burggasse; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 82. Sermannstadt, Montag am 8. April 1878. 92. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 7. April.

Die österreichische Quoten-Deputation trat am 4. d. Nachmittags um fünf Uhr zusammen. Die Sitzung hatte einen mehr privaten Charakter, da die Einladung nicht officiell durch den Domann, sondern mündlich erfolgt war. Man trat nicht in die meritorische Verhandlung der 80-Millionen-Schuld-Frage ein. Es wurde beschlossen, mit der Verhandlung schon in der nächsten Woche zu beginnen, vorausgesetzt, daß die ungarische Deputation in Wien eintrifft. Dieselbe wird am Montag oder am Dienstag erwartet. Einige Mitglieder der österreichischen Quoten-Deputation sollen Bedenken haben, ob auch eine rechtliche Verhandlung für den Zusammentritt der Deputation vorhanden sei, da das österreichische Abgeordnetenhaus die 80-Millionen-Schuld zur Lösung an die Quoten-Deputation nur dann wies, falls das ungarische Abgeordnetenhaus einen gleichen Beschluß fassen. Diese Bedingung sei nicht erfüllt, da das ungarische Abgeordnetenhaus die Quoten-Deputation nicht mit der Lösung der Frage, sondern mit der Wahrung des rechtlichen Standpunktes Ungarns in dieser Frage beauftragte. Man beabsichtigt, von der ungarischen Deputation diesbezüglich eine Interpretation zu verlangen.

Den Congreß als hoffnungslos gescheitert ansehend, plant Rußland, in der Absicht zu temporisiren, Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet, ob die Mächte zu einer solchen Verjümpfung der Angelegenheit geneigt sein werden, ist fraglich. — In Wiener politischen Kreisen wird berichtet, daß Bratiano ohne positive Zusicherungen Wien verlassen werde. Bratiano wurde mit den Ansprüchen Rumäniens auf den Congreß verweisen. — Petersburger Meldungen signalisiren die Rückkehr Ignatieff's nach Wien mit großer Bestimmtheit. — Mit Bezug auf die russischen Blätter, welche meinen, die Depesche Salisbury's habe keineswegs einen Abbruch der direkten Verhandlungen signalisirt, bemerkt die „Wiener Abendpost“: Allerdings könnten diese Verhandlungen geraume Zeit und selbst Jahre in Anspruch nehmen.

Die „N. fr. Presse“ führt aus, daß die Schuld des ehemaligen Kaiserthums Rußland treffen würde, da England als Vorkämpfer des Völkerrechts ersehe. — Das „Fremdenblatt“ nimmt Act von den Meldungen, wonach Rußland für den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses mit der Türkei, die Herabminderung der Friedensbedingungen verspreche und solcherart Rußland den bindenden Charakter des Friedens von San Stefano selbst aufhebt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ verurtheilt die Nachricht, Bratiano unterhandele in Wien wegen eventuellen Uebertritts der rumänischen Armee auf österreichisch-ungarischen Boden. — Die „Presse“ hebt hervor, das durch die Depesche Lord Salisbury's erfolgte entschiedene Herausretiren machte der bisherigen ängstlichen Haltung der localisirten Mächte ein Ende und es beginne nun eine europäische Politik.

Die Lemberger polnischen Blätter erhielten aus Warschau gleichlautend die Meldung, daß dort seit der Rückkehr Ignatieff's nach Rußland zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden. Bis zum gestrigen Tage wurden sechzehn Advocaten und sieben Akademiker verhaftet, viele derselben wurden in Ketten gelegt. Bei einem der Inhaftirten wurden sechzigtausend Rubel mit Beschlag belegt. Eine fürchterliche Aufregung herrscht in der Stadt, das Militär mußte conquiret werden. Alle diese Maßnahmen sollen in Folge aus Wien eingelangter telegraphischer Denuntiationen erfolgt sein. — Die Warschau-Wilnaer Eisenbahn-Gesellschaft verlangt, mit Rücksicht auf die Ansprüche, welche die russische Regierung bezüglich der Truppen-Transporte an sie stellt, von letzterer eine Subvention im Betrage einer Million Rubel.

Wenn noch eine Hoffnung auf Erhaltung des Friedens vorhanden ist, den ja sowohl Oesterreich als England wollen, welche beiden Staaten keine direct feindseligen oder gar aggressiven Gesinnungen gegen Rußland hegen, sondern nur ihre und die europäischen Interessen gegen das Ueberwuchern russischer Einflusses geschützt wissen wollen, so beruht diese Hoffnung darauf, daß man glaubt: Rußland werde, sei es auf dem Congreß — der sich vielleicht noch bevorstehenden liege wenn eine dritte Macht die Garantie für die Zulassung aller Vertragspunkte zur Discussion übernehmen würde — oder ohne den Congreß zurückweichen und sich freiwillig seiner Einflussexpansion begeben auf Grenzen, die mit den Interessen Europas und mit jenen Interessen, über welche Europa zu wachen hat, collidiren.

Ein Petersburger Brief der Berliner „Post“ vom 30. März, anscheinend inspirirt, äußert sich anlässlich des Rücktrittes Derby's ziemlich leinlaut. Rußland gebrauche ja die größte Mäßigung und schon alle englischen Interessen. Aus der Session Bessarabiens würde es keinen Kriegsausbruch machen, falls Oesterreich und Deutschland sich dagegen erklären. Auch sei es irrig, daß Rußland vom Pariser Vertrage nichts mehr wissen wolle. Es anerkenne ihn immer noch als Ausgangspunkt jedes neuen Vertrages. Nur der baldige Zusammentritt eines europäischen Congresses könne die Lage aufklären und einen neuen Krieg verhindern. Auch hätten die russischen Blätter den Wink erhalten, sich gegenüber den Angriffen der englischen Presse zu mäßigen.

Es ist bemerkenswerth, was von „autoritativer Seite“ der Wiener „Pol. Corr.“ aus Paris vom 30. v. geschrieben wird. Da heißt es: „Wenn man von einem Congresse ohne England gesprochen hat, so dachte man nicht daran, daß das Fernbleiben dieser Macht unauwechlich auch die Absignen anderer Mächte und in erster Linie jene Frankreichs nach sich ziehen werde. Die französische Regierung hat nicht einen Augenblick daran gedacht, an einer diplomatischen Versammlung in Berlin theilzunehmen, wenn England derselben fern bliebe. Sie konnte umsoweniger mit dem gegentheiligen Gedanken sich befreundet, als sie unter den Bedingungen ihrer Zustimmung zum Congresse formell und ausdrücklich jene ausgesperrt hat, daß der Congreß aus allen Pariser Signatarmächten bestehen werde.“

Frankreich wird demnach an einem Congresse ohne England nicht theilnehmen und auch einen solchen Congreß nicht anerkennen.

Es kann hier sogar noch mehr über die künftige Haltung Frankreichs gesagt werden.

Man begriff hier, daß Rußland, um England vollständig zu isoliren und den Krieg mit dieser Macht auf ein Duell zu reduciren, von verschiedenen Mächten getrennt die Anerkennung des Vertrages von San Stefano zu erlangen sucht.

Rußland scheint Deutschlands sicher zu sein; es hofft durch einige Concessionen Oesterreich für sich zu gewinnen. Man weiß noch nicht, was Italien thun werde.

Ohne Gefahr dementirt zu werden, kann behauptet werden, daß Frankreich, wenn sich Rußland an daselbe wegen Anerkennung des Vertrages von San Stefano wenden sollte, es ablehnen wird, sich auszusprechen. Frankreich wird erklären, daß eine eventuelle Zustimmung zum russisch-türkischen Vertrage außerhalb des Congresses und angesichts der Verantwortlichkeit eines russisch-englischen Krieges für dasselbe ein Herausretiren aus der bisher beobachteten Reserve und vollständigen Neutralität, eine Parteinahme im Streite für einen der streitenden Theile und endlich eine Betheiligung an einer gegen England gerichteten Coalition bedeuten würde.

Man kann dessen sicher sein, daß Frankreich dies nicht thun werde. Wenn es heute auch nicht daran denkt, die Politik des Krimkrieges

wieder aufzunehmen und England activen Beistand zu leisten, so denkt es doch nicht weniger daran, sich an einer gegen seinen ehemaligen Allirten gerichteten Combination zu betheiligen. Frankreich wird den Vertrag, welcher eine neue Ordnung der Dinge im Orient begründet, anerkennen, wenn es dies in normalen Verhältnissen und im Einvernehmen mit allen Mächten wird thun können. Es wird aber jede Verbündlichkeit infolge Ablehnen, als die von Rußland getrennt angeführte Anerkennung des Friedensvertrages nichts anderes, als ein Kriegswerkzeug gegen England ist.

In Berlin ist man der Meinung, daß es England nicht direct auf einen Krieg, sondern auf den finanziellen Ruin Rußlands abgesehen habe, indem dieses gezwungen werden soll, behufs Behauptung der eingenommenen Positionen seine finanziellen Kräfte übersteigende Nachmittels zu entfalten. — Eine deutsche Panzerflotte geht anfangs Mai, wie es heißt am 6. Mai, nach dem Orient ab.

Der Anwesenheit des Herzogs von Chartes in Oesterreich wird in Paris große Aufmerksamkeit geschenkt. Es fehlt nicht an Conjecturen, welche die Reise des Herzogs mit künftigen Eventualitäten betreffend die Candidaturen für die zu schaffenden neuen Tributstaaten Bulgarien und Albanien in Zusammenhang bringen.

Italien hat sich, allerdings mit dem Ausrucke der Ueberzeugung, daß die Weisheit und Mäßigung des russischen Cabinetes sich der reichlichen Würdigung der gegen den Frieden von San Stefano geltend gemachten Bedenken nicht entziehen werde, mit den von Oesterreich-Ungarn getheilten Anschauungen des Rundsprechers Lord Salisbury's in allen Punkten einverstanden erklärt und dabei den formellen Wunsch ausgesprochen, daß auf den Congreßgedanken zurückgegriffen werden möge, von welchem allein eine allseits annehmbare Lösung zu erwarten sei. — Es fällt neuestens die Art und Weise auf, wie in officiellen Aeußerungen und in den officiösen italienischen Blättern, wenn von dem Orientkriege und seinen Consequenzen die Rede ist, immer wieder das Nationalitätsprincip als dasjenige bezeichnet wird, das der Lösung aller Fragen zu Grunde gelegt werden müsse.

Die „Morning Post“ meldet aus Berlin, man glaube, Bülow sei für den deutschen Botschafterposten in Wien bestimmt. — Neue Kriegsschiffe sind beordert, ins Marmara-Meer abzugeben. — „Standard“ meldet, daß das Widderdampf- und das Turmischiff „Desaffation“ an die Stelle des nach England zurückgekehrten „Sultan“ beordert wurden, zum Geschwader im Marmara-Meer zu stoßen. — Die „Times“ sagt: Es seien alle Anzeichen vorhanden, daß nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern auch Frankreich die englische Ansicht über den Vertrag theile. Es scheint demnach, als ob Rußland und nicht England isolirt sei. Es sollte jetzt der Hauptzweck der englischen Regierung sein, die allgemeine Eintracht aufrechtzuerhalten. Falls Rußland nicht durch geheime Manoeuvres eine der Mächte von den übrigen trenne, sei es schwer begrifflich, wie es die gegenwärtige Haltung behaupten könne.

Der britische Staatssecretär des Janern, Croft, hielt bei einem ihm zu Ehren gegebenen Banket eine längere Rede, worin er hervorhob, daß der Zweck der Depesche Salisbury's zunächst die Wahrung der Friedens-Interessen sei und dann die feste Aufrechterhaltung der britischen Interessen. England wünsche nichts zu gewinnen und habe Niemanden zu fürchten. Das einzige Ziel der englischen Regierung sei, den englischen Staatsangehörigen im Südoften Europas den beständigen Frieden zu sichern. — In Petersburg ist man über die auf Salisbury's Circular zu ertheilende Antwort noch nicht schlüssig, aber es sei Grund vorhanden, zu glauben, daß es das Circular nicht im Sinne eines Ultimatum betrachten werde; da die britische Regierung sich auf eine rein negative Kritik beschränkt, dürfte sie möglicherweise erlucht werden, selbst die Lösung vorzuschlagen.

## Fenilleton.

### Lord Dalburn's Töchter.

Frei nach dem Englischen der W. D. Wood.  
(4. Fortsetzung.)

#### Die bestaubte Flasche.

Eine tiefe Stille herrschte im Zimmer. Plötzlich verließ Mr. Carlton seinen bisherigen Platz neben dem Bett, ging nach der Thür, öffnete sie und schob die beiden Frauen hinaus.  
Mr. Carlton verschloß die Thür. Mr. Stefan Grey hat eine Aeußerung über ein mutmaßlich verübtes Verbrechen fallen lassen, begann er? Ich frage Sie aber meine Herren, die Sie alle Drei diese beiden Frauen besser kennen müssen, als ich, ob eine von ihnen —  
Um Gotteswillen, Mann, wo denken Sie hin? unterbrach ihn Mr. Stefan Grey, Sie werden doch Mrs. Peppery ober die alte Witwe nicht im Verdacht haben! Wie kommen Sie auf den Einfall, Mr. Carlton?

Verzeihen Sie, entgegnete der junge Arzt, Ihr eigener Ausspruch brachte mich auf die Vermuthung.

Wenn ich Mr. Grey recht verstanden habe, bemerkte Mr. Lycett, wenn ich Mr. Grey recht verstanden habe, bemerkte Mr. Lycett, so wollte er durch seinen Ausspruch Niemand verdächtigen.

So ist es, behauptete Mr. Stephan, wenn außerdem meine Gedanken noch eine bestimmtere Richtung nahmen, so war es nur, in dem ich mir die Frage vorlegte, ob die Arzenei auf dem Wege von meinem Hause bis hierher veräußert sein könnte.

Das ist nicht unwahrscheinlich, sagte Mr. John Grey. Die trägt die Arzeneien in einem verdeckten Korbe fort. Mir steigt aber eine andere Vermuthung auf. Stephan, du bist der einzige von uns, der mit der unglücklichen jungen Frau öfter in Berührung gekommen ist.

Ich wollte deshalb fragen, ob er es für möglich halte, daß die Dame selbst das Gift in den Trank gegossen habe.

Gegen Ihre Annahme spricht schon der Umstand, daß die Arzenei schon, als sie gebracht ward, nach Blausäure roch, bemerkte Mr. Carlton.

Das ist eben das größte Räthsel, rief Stephan Grey.

Das befremdet mich nicht, entgegnete sein Bruder, das Wunder ist meines Erachtens, wie und wo das Gift hineingekommen ist. Ich finde nicht nur das tragische Ende der Dame geheimnißvoll, sondern die ganze Art ihres Geschehens hier. Wer war sie? Wo kam sie her? Was wollte sie hier, wo sie Niemand kannte und von Keinem gekannt war? Pflegt eine junge, schöne und wie es scheint, vornehme Frau in ihrer Lage so ganz allein zu reisen?

Er deutete bei diesen Worten auf die Leiche. Sie sah in der That noch sehr jung aus. Ein schönes, bleiches, süßes Antlitz, von goldbraunem Haar umflossen, denn die Peppery hatte im ersten Schrecken ihr das Nachschädelchen vom Kopfe gerissen. Ihr Mund war geöffnet, so daß zwei Reihen perlengleicher Zähne sichtbar wurden. Die Herren betrachteten sie mit tiefer Mühsung.

Gott sei ihrer Seele gnädig! sagte der Geistliche, sich einen Augenblick über sie beugend; dann eifernte er sich mit den Brüdern Grey und Friedrich.

Mr. Carlton blieb noch zurück. Er untersuchte eigenhändig den Koffer der Verstorbenen, konnte jedoch nirgend einen Aufschluß über ihre Verhältnisse finden. Es waren nur Kleider darin, keine Karte, kein Brief oder sonstiges Papier, das als Fingerzeig für die Lösung des Räthfels hätte dienen können.

Der junge Arzt verschloß und versiegelte den Koffer. Ich verstehe nicht viel von dergleichen Angelegenheiten, sagte er, aber ich halte es für besser, Alles sicher zu verwahren, bis die Polizei kommt, die mag meine Siegel wieder abnehmen, wenn sie es für gut findet.

Er hatte das Wort kaum gesprochen, so erschien wie lupus in fabula ein Polizeibeamter auf der Schwelle.

Das Gerücht des hier Geschehenen war bereits bis zum Polizeibureau gedrungen, und der Wachtmeister selbst, hatte sich nach dem Schauplatz des entsetzlichen Vorfalles begeben. Er hörte schweigend den ihm theils von Mr. Carlton, theils von der Wärterin erstatteten Bericht mit an, nahm den Teller mit den Ueberresten der Pastergüsse, sowie die Arzeneiflasche in Beschlag und durchspähte dann mit dem Lichte in der Hand alle Ecken der beiden Zimmer und des Vorplatzes.

Was ist das für eine Thür? fragte er plötzlich, schritt ohne eine Antwort abzuwarten nach der andern Seite des Vorplatzes und öffnete eine daselbst befindliche Thür. Sie war gleich der übrigen Wand grau getüncht und marmorirt, so daß nur ein sehr geübtes Auge sie an dem im Schlüsselloch steckenden Schlüssel erkennen konnte.

Es ist nur eine Kammer, wo ich Sand, Besen und dergleichen aufbewahre, rief Mrs. Gould.

Der Polizeibeamte überzeugte sich von der Richtigkeit dieser Angabe und schloß die Thür wieder, Mr. Carlton aber ging nach Hause, um sich zu Bett zu legen, doch nicht, um zu schlafen, ein fremdes unheimliches Gesicht, welches er bei dem ersten Besuch Mr. Crane im Hausflur bemerkt hatte, und welches sofort gespensterhaft wieder verschwunden war, wollte ihm nicht aus dem Gedächtnisse.

Zu Hause angekommen, war das Nächste, ein Examen mit Dick anzustellen. Er schlief in einer Dachkammer in Mr. Johns' Hause und war nicht wenig erstaunt, sich plötzlich aus dem Schlafe geweckt und seinen Herren vor sich stehen zu sehen.

Ich bin schon wach, Herr, erwiderte der vierzehnjährige Bursche auf Mr. Johns' Zuruf, soll ich noch Arzenei fortbringen?

Nein, wir wollen nur fragen, ob du heute Abend Arzenei zu Mrs. Gould gebracht hast?

Zu wohl, Herr Doctor, eine kleine Flasche. Hast Du dich unterwegs nirgend auf? fragte Mr. John ernst. Ich ging meinen geraden Weg, verfehlte der Knabe. Es handelt sich darum, ob die Flasche unberührt und in demselben Zustande, wie Du sie empfangst, abgegeben ward.

Auf die Ausführungen Gladstone's in der britischen Unterhaus-
sitzung vom 4. d. erwiderte Sir St. Northcote: Nichts in dem vorge-
legten Schriftentwurf berechtige zur Annahme, daß England sich vorbe-

Mehrere russische Blätter, auch die „Golos“, plädiren gegenüber
der Forderung einiger Journale, Rußland solle sofort in die Action
gegen England treten, dafür, daß zunächst die englische Parlaments-Ent-

Depeßen aus Bombay zufolge, hat der Ausmarsch der Garnisonen
aus den fünf Haupt-Militär-Stationen Indiens bereits begonnen. Am
28. v. sind auch einige Transport-Schiffe mit Truppen von Bombay
nach Malta abgegangen. Die Truppen bringen mehrere Gebirgs-Batterien
aus Indien mit.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 4. April. Das Abgeordnetenhaus setzte die Ge-
neral-Debatte über den Staatsvoranschlag pro 1878 fort. Sigmund
Czajnar (außenstehende Linke) lehnt denselben ab. Ladislaus Tomcsanyi
will das Budget votiren, aber nicht dieser Regierung.

Graf Julius Szapary polemisiert gegen die Vorredner; er
weist nach, daß das vorliegende Budget auf realer Basis beruhe und
betriffs der Ersparnisse einen entscheidenden Fortschritt v. Kunde.

Graf Albert Apponyi polemisiert gegen die auf die Haltung der
Opposition bezüglichen Ausführungen des Grafen Szapary. Er ist der
Ansicht, daß die Oppositionsparteien berechtigt sind, sich gegen jede Re-

Nach Apponyi ergriff Ministerpräsident Tisza das Wort und wandte
sich, nachdem er bezüglich der Vorlage Einiges gegen Pally und Baron
Simonpi bemerkt hatte, gegen die Ausführungen Apponyi's. Der Minister-

Das kann ich beantworten, Herr Doctor, sagte der Knabe ohne
Zögern und mit einem Gesichte, das keinen Zweifel an der Wahrheit
seiner Angaben zuließ.

Mit der Weisung, er möge nun wieder ruhig schlafen, verließen
ihn die Herren und begaben sich behufs weiterer Untersuchung in die
Apothek. In einer entlegenen Ecke des obersten Stockes stand eine Glas-

Sieh, rief er, der Stöpsel ist mit einem Spinnweben überzogen
und der Staub liegt fingerdick auf der Flasche, der beste Beweis, daß sie
lange nicht gebraucht ist; ich glaube, es sind sechs Wochen, seitdem wir sie

Das Geheimniß war nur noch undurchdringlicher geworden.
Vertieft in Gedanken, hatten sie nicht auf Friedrich geachtet, der den
Staubwedel ergriffen hatte und damit die das Gift enthaltende Flasche

D, Friedrich, was hast Du gethan! rief er vorwurfsvoll.

Nur den Staub und die Spinnweben weggesetzt, antwortete der
Jüngling erstaunt über den Ton des Vorwurfs und Schreckens.

Friedrich, was hast Du gethan! rief er vorwurfsvoll.

Nur den Staub und die Spinnweben weggesetzt, antwortete der
Jüngling erstaunt über den Ton des Vorwurfs und Schreckens.

Daß die Arznei dem Lausburschen genau so übergeben ward, wie
sie Mr. Steppen bereite, können Friedrich und ich bezeugen, sagte der
Besitzer.

Die Sache ist und bleibt unerklärlich, sagte Mr. Grey, wir
müssen uns in Geduld fassen und der Zeit die Lösung dieses Räthfels
gahmstellen.

homogener Principien zu Stande, da die einzige Differenz zwischen den
Parteien, die staatsrechtliche Opposition suspendirt wurde.
Dieser principielle Homogenität sei es zuzuschreiben, daß jene
suffonirte Partei heute noch die Majorität im Hause habe. In Betreff

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten waren von großem,
anhaltendem Beifall begleitet.

Island.

Budapest, 5. April. Zur Mission Ignatieff's in Wien
wird dem „Elenör“ von dort nachträglich noch Folgendes mitgetheilt:

Zur näheren Beleuchtung des gegenwärtigen Vorgehens unseres
Auswärtigen Amtes, wie nicht minder zur Charakterisirung seiner Absichten
von einer nicht unweissentlichen Seite dürfte vielleicht die Thatfache geeignet
sein, daß die Ignatieff mitgetheilten Forderungen in der nämlichen Stunde

Der „Pester Lloyd“ erzählt, das Mai-Avancement könne durch ein
ausgezeichnetes Mobilisirungs-Avancement überholt werden. Der „Lloyd“
fordert, es möge die russischen Dampfbarcassen in Kaiser-Eoersdorf ja
nicht freigegeben werden. Die Regierung läßt die jetzt sich in Ungarn

Der „Pester Lloyd“ meldet: Die Arbeiten für eine eventuelle
Mobilisirung der österreichisch-ungarischen Armee sind bei den Armee-
behörden, den Territorial-Commanden, den Truppenkörpern, Heeres-
anstalten und Magazinen so gut wie beendet. Die seit Beginn des Jahres

Wien, 5. April. Die Seession im Polencub wird vorläufig
hintergehalten, da, um die Rücktritts-Erklärung der genannten fünf
Minoritätsmitglieder rückgängig zu machen, gestern der Beschluß auf

Wien, 5. April. Bratiano ist gestern Abends in derselben
Mission, die ihn hiehergeführt, nach Berlin abgereist; von dort begibt
sich der rumänische Minister-Präsident nach London.

Wien, 6. April. Die augenblicklich vorherrschende friedliche Strö-
mung basirt einerseits auf der Annahme, Ignatieff habe den Congreß
und Concessionen empfohlen, andererseits auf der Bezeichnung des Ernstes

Ausland.

Paris, 5. April. Das „Journal Officiel“ meldet, daß Ge-
neral Philippin zum Platzcommandanten von Paris ernannt wurde an
Stelle des Generals Geslin, welcher auf einen andern Posten berufen
wurde. Diese Verfüzung wird dadurch motivirt, daß General Geslin

Rom, 5. April. „Avenire“ meldet: Ein am Mittwoch abge-
haltener außerordentlicher Ministerrath befaßte sich mit der Erzeugung
der Orientfrage. Dagegen die Meinung vorwaltete, für den Fall eines
englisch-russischen Conflict's strenge Neutralität zu beobachten, erkannte

London, 5. April. Die Cobenburger Handelskammer, dann
die Liberalen von Bath, Darlington Peterborough, York und anderen
Orten faßten Beschlüsse gegen die freizeilige Politik der Regierung und

London, 4. April. (Weiterer Veröffentlichung der diplomatischen
Correspondenz.) Eine Depesche Doo Russen's an Lord Derby vom 13.
März sagt: „Fürst Bismarck ersucht mich, Ihnen zu sagen, daß Deutsch-

London, 4. April. (Weiterer Veröffentlichung der diplomatischen
Correspondenz.) Eine Depesche Elliot's vom 1. April an Lord Derby theilt
demselben eine Depesche Rogalniceano's an Balatichano mit, welche besagt,

London, 4. April. (Weiterer Veröffentlichung der diplomatischen
Correspondenz.) Eine Depesche Elliot's an Salisbury vom 3. d. theilt die folgende
Depesche des rumänischen Agenten in St. Petersburg mit: Diesen Morgen

London, 4. April. (Weiterer Veröffentlichung der diplomatischen
Correspondenz.) Eine Depesche Elliot's an Salisbury vom 3. d. theilt die folgende
Depesche des rumänischen Agenten in St. Petersburg mit: Diesen Morgen

London, 4. April. (Weiterer Veröffentlichung der diplomatischen
Correspondenz.) Eine Depesche Elliot's an Salisbury vom 3. d. theilt die folgende
Depesche des rumänischen Agenten in St. Petersburg mit: Diesen Morgen

London, 4. April. (Weiterer Veröffentlichung der diplomatischen
Correspondenz.) Eine Depesche Elliot's an Salisbury vom 3. d. theilt die folgende
Depesche des rumänischen Agenten in St. Petersburg mit: Diesen Morgen

London, 4. April. (Weiterer Veröffentlichung der diplomatischen
Correspondenz.) Eine Depesche Elliot's an Salisbury vom 3. d. theilt die folgende
Depesche des rumänischen Agenten in St. Petersburg mit: Diesen Morgen

wegen Ihrer Haltung bezüglich Bessarabiens gegen Sie bereits aufgebracht
ist, würde die Geduld verlieren, wenn ein solcher Protest erfolgen würde;
Se. Majestät hat mir befohlen, Ihnen als Benachrichtigung für Ihre
Regierung zu sagen, daß er, wenn Sie die Absicht haben, gegen den

London, 4. April. (Unterhaus.) Northcote entwickelt das
Budget. Trotz des gedrückten Handels haben die Einkünfte sich behauptet
und übersteigen die ordentlichen Ausgaben des letztverfloffenen Finanz-
jahres um 859.803 Pfund. Von dem 6-Millionen-Credit wurden 3 1/2

Petersburg, 5. April. Der Abtats des Militär-Gouver-
neurs des Warschauer Militärbezirks, General-Lieutenant Baron Krü-
dener, ist hieher berufen und vom Kaiser in längerer Audienz empfan-
gen worden. Man mißt dem weittragende Bedeutung bei. — Das

Dejlla, 5. April. Der bekannte Ingenieur Schwesoff hat den
Bau der Ufer-Batterien übernommen. Derselbe bezieht sich nach San
Stefano. — Der bekannte General Despotovics ist hier nach Peters-
burg durchgereist. Derselbe ist in Angelegenheiten der böhmischen Auf-

Tesheran, 4. April. Meldung von „Reuter's Office“: Der
Schah ist sammt Gefolge gestern über Teheran nach Europa abgereist und
wird wahrscheinlich in einigen Tagen an der Grenze ankommen.

Local- und Tagesnachrichten.

Germanstadt, 8. April.
(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten all-
gütigst, den Oberst Friedrich Binder, Commandanten des 8. Fuß-Reg., unter

Der k. ungar. Inthymmeister hat den gewissenhaften Spitalausseher Josef
Körösfai zum Amtsanwalt der 3. Classe bei der Szamobujorzer k. Landes-
spitalanstalt ernannt.

Heute Nachmittags 6 Uhr findet eine Communitäts-Sitzung
statt. Gegenstand der Berathung bildet ein „Ausflußantrag in Eisen-
bahnangelegenheiten.“

Die an dieser Stelle wiederholt erwähnte Dilettanten-Vor-
stellung im Theaterbühnen-Waisenhaus war ziemlich gut besucht und be-
rechtigt der Erfolg des Anfangs zu weiterer schöner Hoffnung. — Das

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Das Zahlconcert des Musikvereins, welches
am 6. d. stattfand, kann mit vollem Rechte ein gelungenes genannt
werden, was die musikalische Leistung andeutet. Das sehr gut zusammen-
gestellte Programm brachte vorzügliche Nummern zur Aufführung. Die

Säcken verfehlt
eines dortigen
Nahrung zu
brodachte sie
gelangten. In
nahmen Arzte
armen Teufel
nun den Ein-
auf den Kopf
vermochte und
der Grube ste
und dann in
die Nachbarn
übergeben, w
Zigeuner nie
in die Küche,
verjammelten
getödet hatte
von den Nach
Zigeuner wur
acme Zigeun
möge mit ih
ihm lassen, s
Nahrung ist
Gegenwart
Nachbarn —
der Art todt
Beute für d
Bezirksrichter
auf und ließ
Bauern, wel
dieser Stunt

woher Stief
Zehnpflicht,
Schüsse nach
welcher sein
diesem an d

Aus Wien
der Residenz
wurde heute
der Rättna
im zweiten
in Ungarn

Der 21 inn
böhmische
vor 2 Uhr
liegend als
Bezirksarzt
getödet wo
auf dem Mi
Beile das
dem das W
Arzt erklär
meyer's
wurden von
haben konn
dieses Verb
wurde sofo
Balogh, ein
Veregeren
verließ Ka
Dauschor
gesch. n. U
tzt Zimmer
erzählte, d
singend.
Küche besa
der Balogh
erkannte d
keine Bede
seinem Ga
Nachmitta
essen nicht
betrat das
bereits obo
barerweije
Daß diese
Die Motte
nicht erklä
auf 300 fl
werthvolle
Gegenständ

er jüdtet
gegen die
tragen und
In der G
Dampfkeß
und riß d
zusammen
Grundseite
und aus
fürung ist
Das
sind abge
selbst kam
Erwärtet
zweiten S
Ganze de
geschaffen
unbekannt

Als
nicht meh
Das Hau
und veru
Bischofs
raß an
gehoben
Der Ge
Eine Mi
Kurz na
Baron v

folgende
lichkeit be
österreich

er jüdtet
gegen die
tragen und
In der G
Dampfkeß
und riß d
zusammen
Grundseite
und aus
fürung ist
Das
sind abge
selbst kam
Erwärtet
zweiten S
Ganze de
geschaffen
unbekannt

Als
nicht meh
Das Hau
und veru
Bischofs
raß an
gehoben
Der Ge
Eine Mi
Kurz na
Baron v

folgende
lichkeit be
österreich

er jüdtet
gegen die
tragen und
In der G
Dampfkeß
und riß d
zusammen
Grundseite
und aus
fürung ist
Das
sind abge
selbst kam
Erwärtet
zweiten S
Ganze de
geschaffen
unbekannt

Als
nicht meh
Das Hau
und veru
Bischofs
raß an
gehoben
Der Ge
Eine Mi
Kurz na
Baron v

folgende
lichkeit be
österreich

er jüdtet
gegen die
tragen und
In der G
Dampfkeß
und riß d
zusammen
Grundseite
und aus
fürung ist
Das
sind abge
selbst kam
Erwärtet
zweiten S
Ganze de
geschaffen
unbekannt



